

## 10 Thesen zur Konzerthaus-Debatte in Münster

### 1. Anspruch

Münster erhebt mit seinem vielfältigen und hochwertigen kulturellen Angebot den Anspruch eines Kulturzentrums für die Region. Die Universitätsstadt versteht sich als Oberzentrum für das Münsterland. Um diese Rolle komplett ausfüllen zu können, fehlt eine angemessene Spielstätte für eigene und auswärtige Orchester, Chöre und Solisten. Münster braucht endlich „mehr Raum für Musik“.

### 2. Musikstadt Münster

In der Ära Ventura haben Anspruch und Qualität des (städtischen) Sinfonieorchesters Münster trotz katastrophaler Proben- und Aufführungsbedingungen erheblich zugenommen. Der gelungene Start des neuen Generalmusikdirektors Golo Berg lässt erwarten, dass sich diese Entwicklung fortsetzt. Mit der Musikhochschule, der Westfälischen Schule für Musik sowie mehreren hervorragenden Chören und Orchestern hat sich Münster zu einem starken Standort der Musik entwickelt.

### 3. Qualitätsansprüche

Ein zeitgemäßer Konzertsaal muss höchste akustische Ansprüche erfüllen. Dem werden multifunktionale Veranstaltungshallen nicht gerecht. Aller Erfahrung nach kann ein Konzerthaus in Einzelfällen für anderweitige Veranstaltungen genutzt werden. Umgekehrt geht das aber nicht: Eine „hybride“ Kongress- und Mehrzweckhalle ist für die Durchführung anspruchsvoller Konzerte nicht geeignet.

### 4. Standortansprüche

Erreichbarkeit und ein urbanes Umfeld sind unabdingbare Voraussetzungen für ein attraktives und wirtschaftlich tragfähiges Konzerthaus. Funktionsgerechte und finanziell verantwortbare Lösungen wie in Dortmund oder Bochum können als Beispiele dienen. Die dortigen Häuser wurden ohne spektakuläre architektonische Effekte (Bilbao, Elbphilharmonie), aber jeweils nach einem städtebaulich überzeugenden Gesamtkonzept und sowohl im Hinblick auf die Interessen der Musiker als auch des Konzertpublikums realisiert. Ein Konzerthaus in Münster muss ein „Wohlfühlort“ sein und seine unmittelbare Umgebung eine hohe Aufenthaltsqualität haben.

### 5. Trägerschaft

Die Trägerschaft für das Konzerthaus sollte bei der Stadt Münster liegen. Ein substanzieller Finanzbeitrag des Landes NRW wird erwartet. Ein Konzerthaus zum „Nulltarif“ wird es für Münster jedoch nicht geben. Dies gilt sowohl für die Errichtung als auch für den laufenden Betrieb.

## **6. Synergien**

Die Freunde und Förderer des Sinfonieorchesters begrüßen eine intensive Zusammenarbeit des Orchesters mit anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen unter einem Dach. Eine räumliche Zusammenführung eines Konzerthauses mit der Westfälischen Schule für Musik und der VHS ist ebenso vorstellbar wie ein gemeinsames „Musikquartier“ mit der Musikhochschule und der Westfälischen Schule für Musik.

## **7. Ausstrahlung**

Ein der gewachsenen Größe und Bedeutung Münsters entsprechendes Konzerthaus würde wie der bundesweit gewürdigte Neubau des Landesmuseums am Domplatz oder die international beachteten Skulptur Projekte eine enorme Ausstrahlung haben und die Magnetwirkung Münsters verstärken.

## **8. Wettbewerb der Städte**

Münster steht im Wettbewerb der Städte, regional, national und europaweit, und sollte dem Phänomen sich entleerer Innenstädte entgegenwirken. Für Wirtschaft und Wissenschaft gewinnen sog. „weiche“ Standortfaktoren eine immer stärkere Bedeutung für die Gewinnung und Bindung hochqualifizierter Fach- und Führungskräfte. Der Bau eines Konzerthauses ist ein überfälliges Element langfristiger Strukturpolitik und zugleich ein wichtiges Signal für die Zukunftsfähigkeit der Stadt.

## **9. Bürgerschaftliche Beteiligung**

Wir Freunde und Förderer des Orchesters sind mit inzwischen fast 800 Mitgliedern eine starke Stimme des bürgerschaftlichen Engagements in dieser Stadt. Wir haben die erfolgreiche Arbeit des Orchesters in den vergangenen Jahren maßgeblich gefördert. Auch zukünftig bieten wir der Stadt unsere Zusammenarbeit an, fordern zugleich aber auch die Gelegenheit zu einer angemessenen Bürgerbeteiligung.

## **10. Politische Kultur**

Rat und Verwaltung sollten sich den zur Mitgestaltung der kulturellen Zukunft unserer Stadt bereiten Bürgern öffnen, Entscheidungsprozesse transparent gestalten und ergebnisoffen zur Mitwirkung einladen. „Alternativlose“ politische Entscheidungen ohne Befassung des Rates und ohne bürgerschaftliche Partizipation schaffen auch in Münster unnötiges Misstrauen.